



Kleine Anfrage

der Abgeordneten Veronika Kolb (FDP) und Hans-Jörn Arp (CDU)

und

Antwort

der Landesregierung - Innenminister

Hafen Friedrichskoog - 2. Anfrage

1. Welche Alternativen gäbe es für die Entwässerung vom Diecksanderkoog, Altfelder Koog und Friedrichskoog, wenn der Hafen Friedrichskoog geschlossen würde und was würde eine entsprechende Alternative in Erstellung und Unterhalt voraussichtlich kosten?

Antwort:

Im Rahmen einer technischen Machbarkeitsstudie wurden Möglichkeiten zur Umgestaltung von Hafen und Sperrwerk u.a. mit dem Ziel, die zur Instandhaltung und Betrieb erforderlichen Aufwendungen zu minimieren, untersucht. Als technische Studie stellt diese Bearbeitung vergleichbare baulich-betriebliche Lösungen mit einer groben Kostenschätzung nebeneinander und präjudiziert keine der untersuchten Varianten. Hierbei wurden folgende Varianten betrachtet:

Nr	Alternative	Investitionen [€]	Instand- haltung [€/a]
1	Null-Lösung (100 % Baggermenge)	0,00	637.500,00
2	Spülbetrieb ohne Umbau des Sperrwerks (75 - 50 % Baggermenge)	700.000,00	533.250,00
2a	Spülbetrieb mit Umbau des Sperrwerks (50 - 25 % Baggermenge)	1.350.000,00	457.625,00
3	Stilllegung + neues Schöpfwerk	7.600.000,00	172.450,00
3a	Stilllegung + neues Schöpfwerk im Sperrwerk	5.800.000,00	167.950,00
4	Stilllegung + neues Siel Meldorfer Bucht	7.300.000,00	183.900,00
5	Stilllegung + vorh. Siel Meldorfer Bucht	8.400.000,00	121.245,00

Die Alternative „Spülbetrieb“ befasst sich mit einer betrieblichen Optimierung des Sperrwerkes zur Reduzierung der Baggermengen. Die Alternativen 3 bis 5 stellen verschiedene Entwässerungslösungen der drei angeschlossenen Köge für den Fall der Stilllegung des Sperrwerkes dar.

2. Wie könnte der Entwässerungspriel offen gehalten werden, wenn kein Schiffs-
bewegung mehr stattfindet?

Antwort:

Im Wesentlichen sind die Anschlussbereiche des Sperrwerkes zu baggern, um den Sperrwerksbetrieb (Öffnen und Schließen der Sperrwerkstore) und das für die Entwässerung erforderliche Minimalprofil des Priels weiterhin zu gewährleisten. Erfahrungsgemäß ergeben sich in diesem Fall jährliche Baggermengen von rd. 80.000 m³ (gegenüber derzeit 130.000 m³).

3. Ist die Schließung des Sperrwerkes möglich und ggf. eine praktikable Lösung?
Wenn ja, warum, wenn nein, plant die Landesregierung möglicherweise einen
touristischen Ausbau des Hafens und wenn ja, ab wann?

Antwort:

Aus technischer Sicht wäre die Schließung des Sperrwerkes und Aufrechterhaltung der Entwässerung z.B. durch ein Schöpfwerk bzw. durch das Siel „Speicherkoog Süd“ eine praktikable Lösung, da sich hierdurch Einsparungen erzielen ließen. Voraussetzung wäre eine Umsiedlung der Friedrichskooger Fischereiflotte z.B. nach Büsum.

Allein auf der Grundlage der Ergebnisse der technischen Machbarkeitsstudie ist keine abschließende und vor allem eindeutige Beurteilung möglich, in welcher Weise künftig mit dem Hafen verfahren werden soll.

In einer ergänzenden Studie im Rahmen der ländlichen Struktur- und Entwicklungsanalyse (LSE) Marne soll unter Berücksichtigung der möglichen Lösungen aus der technischen Machbarkeitsstudie die touristische Nutzung (u.a. „gläserne Werft“ als Folgenutzung im Bereich der heutigen Schiffswerft) aufgegriffen werden.

Eine für den Tourismus offene technische Lösungsmöglichkeit kommt den Bestrebungen von Friedrichskoog entgegen, die touristische Infrastruktur zu modernisieren.